№ 1. Beiblatt.

Mittwoch, 1. Januar.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Gutenberg's Illustrirtes Sonntagsblatt."

Berlin.

1902. — 50. Jahrgang.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Die Regierungsassessoren Dr. jur. **von Wilms** in Nauen zum Landrath des Kreises Osthavelland; Dr. jur. **Ilsemann** in Segeberg zum Landrath des Kreises Segeberg; der Kreisdeputirte und Rittergutsbesitzer Freiherr v. **Gaugreben** auf Bruchhausen zum Landrath des Kreises Preilon; die Militär-Intendantur-Assessoren **Hammann**, Vorstand der Intendantur der 30. Division, und **Lück** von der Korpsintendantur des III. Armeekorps zur Militär-Intendanturräthen; der technische Hilfsarbeiter im kaiserlichen Gesundheitsamte, Sanitätsrath Dr. **Brühl** zum Geheimen Sanitätsrath; die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen **Stoeckicht** und **Kriesche** in Straßburg i. E., **Lawaczeck** in Saargemünd und **Drum** in Kolmar zu Bauräthen; der Intendantur-Referendar Dr. **Kettner** von der Intendantur des VIII. Armeekorps unter Ueberweisung zu der Korps-Intendantur des IV. Armeekorps zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor; der Pfarrer **Depner** aus Waldgen, Kreis Gerdauen, zum Kreis-Schulinspektor; der Kreis-Assistenzarzt Dr. **Bleiseiner** aus Köln zum Kreisarzt und Verwalter des Kreisarztbezirks Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen, der Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und dirigirende Arzt des Paul Gerhardt-Stifts Dr. Gustav de **Ruyter** und der Leiter des Statistischen Amts der Stadt Charlottenburg Dr. phil. Ernst **Hirsch-berg** daselbst zu Professoren, der Fabrikbesitzer Franz **Sobjick** in Rositzbor und der Verlagsbuchhändler Wilhelm **Belhagen** in Bielefeld zu Kommerzienräthen.

Kommunales.

× **Neue Stadtverordnetenwahlen** sind zu Beginn des Jahres 1902 zu erwarten. Es handelt sich um die 1. Abtheilung des 13. Wahlbezirks und um die 2. Abtheilung des 5. Wahlbezirks an Stelle der jetzigen Stadträthe Gehricke und Kalisch.

× **Fleißige Stadtverordnete** hat die Stadt Charlottenburg. Nach dem soeben ausgegebenen Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1901 haben von den der Versammlung am Schlusse des Jahres noch angehörenden Stadtverordneten 5 an allen 24 Sitzungen während des ganzen Jahres Theil genommen. Es sind dies die Herren Baenwig I, Braune, Gredy, Dibrich und Prof. Ii. Stadtverordnete haben sich an 23 Sitzungen betheiligt, ebenfalls 11 an 22 Sitzungen. Bei 37 Stadtverordneten, also mehr als die Hälfte, hat ein Fernbleiben somit höchstens ein- bis zweimal im Jahre stattgefunden. Des weiteren haben Theil genommen: 8 Stadtverordnete an 21 Sitzungen, 1 an 20, 9 an 19, 3 an 18, 1 an 17, 1 an 16, 3 an 15, 1 an 13, 4 an 12, 2 an 11 und 1 an nur 5 Sitzungen.

Lokales.

† **Neujahr.** Man sagt wohl, wenn das Ende gut ist, sei alles gut, aber man hat auch von jeher auf einen guten Anfang großes Gewicht gelegt. Besonders mit dem ersten Tage des Jahres verknüpfte sich schon in alten Zeiten die Vorstellung, daß alles, was an ihm glücklich verlief, die beste Vorbedeutung für das ganze Jahr in sich schließe. So glaubten die Römer, daß jedes Geschäft, das am Neujahrstage vorgenommen oder begonnen wurde, zu einem günstigen Resultate führen müsse, und man durch Geschenke Verwandten und Bekannten das Glück ins Haus tragen könne. Daher bürgerte sich der Brauch der Neujahrsgaben ein; man schenkte sich namentlich vergoldete Datteln, Feigen und Pflaumen und, wie noch jetzt Monarchen am heutigen Tage nach alter Sitte mancherlei Geschenke empfangen, so nahmen auch die Cäsaren Spenden der Bürger gern an, wobei der Byzantinismus dafür sorgte, daß nach Umsicheichnungen lüsterne Streber sich gegenseitig durch die kostbarsten Gaben in ihrer „patriotischen" Gesinnung zu übertreffen suchten. Die Kaiser jener Zeit waren praktische Leute; sie meinten, was man ihnen in so überreichem Maße entgegenbringe, werde jedenfalls gern gegeben, und sie verwandelten daher nach und nach die freiwilligen Neujahrsgeschenke in eine feststehende Abgabe, deren Ertrag ein recht ansehnlicher war. In manchen Ländern, namentlich in Frankreich, sind Gaben beim Jahreswechsel noch jetzt üblich, während man sich bei uns auf Gratulationen beschränkt, jedoch immer mehr die Glückwünsche durch Zahlungen an Armenverwaltungen, wohlthätige Vereine und Stiftungen abzulösen trachtet. In der Mark herrscht von altersher ein Aberglaube, der sich auch anderwärts findet und an die römischen Gebräuche erinnert: daß, wer am Neujahrstage Geld zu sich stecke, das ganze Jahr über Geld habe. Mancher Berliner trägt Jahr ein Jahr ein die glückbringenden Schuppen vom Sylvesterkarpfen andächtig in seinem Geldbeutel mit sich herum. Die schwere Noth der Zeit erschüttert freilich auch die schöne Tradition, und gerade zu Neujahr, am Quartalstage, an dem auch noch viele außergewöhnliche Ausprüche an das Portemonnaie herantreten, merkt man zumeist, daß es viel leichter ist, Geld auszugeben, als Kapitalien anzusammeln. Doch heutzutage ist jedermann schon froh, wenn er die gefährlichsten finanziellen Klippen überwindet und das tägliche Brot, so dürftig es auch sein mag, nicht im Kasten ausgeht. Wenn Wünsche auch die Erfüllung verbürgten, so möchte man trotz der Unqunst der Verhältnisse hoffen, daß in dem nun beginnenden Jahr die große Masse der Bevölkerung von den wirthschaftlichen Sorgen, mit denen sie zu kämpfen hat, befreit werde. Unseren Leserinnen und Lesern, denen das Jahr recht viele frohe und glückliche Stunden bringen möge, rufen wir jedenfalls ein herzliches „Prosit Neujahr!" zu.

† **Preußische Lotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse der 206. Lotterie wird am 9. Januar, früh 8 Uhr, beginnen.

† **Verkehrsänderungen zu Neujahr.** Bei der Eisenbahn erhält die Strecke Berlin—Saargemünd infolge der Eröffnung der Station Bork einen veränderten Fahrplan. Bei der Straßenbahn wird der Gemeinschaftsbetrieb Kupfergraben—Alexanderplatz der Großen und der Berlin-Charlottenburger Straßenbahn eingestellt und auf der Linie Wilmersdorf—Kupfergraben eine Wagenfolge von 7½ statt 10 Minuten eingeführt. Bei der Post werden von Neujahr an Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben, die nach der Ortstage frankirt sind, in den Fernverkehr nur auf ausdrücklichen Wunsch des Absenders oder des Empfängers nachgesandt. Hat der Absender durch einen Vermerk in der Aufschrift die Nachsendung nach einem neuen Bestimmungsorte ausgeschlossen, so erfolgt diese auch nicht auf einen ausdrücklichen Antrag des Empfängers. Bei der Versendung von Warenproben mit flüssigkeiten kann von der doppelten Verpackung abgesehen werden, wenn die Fläschchen aus starker Wellpappe bestehen, sämmtliche Zwischenräume mit aufsaugenden Stoffen ausgefüllt und die Fläschchen sicher verschlossen sind, sowie wenn, bei Versendung mehrerer Fläschchen zu einer Sendung, jedes Fläschchen mit einer besonderen Umhüllung von Wellpappe versehen ist. Die Wortlaxen für Telegramme nach der Oststüste von Afrika 2c. erfahren eine Ermäßigung von 50 bis 55 Pfennig u. s. w.

† **Studentische Arbeitsämter.** Das bei der Wildenschaft der Technischen Hochschule zu Charlottenburg bestehende Nachweisungsinstitut zur Verwerthung geistiger Arbeit Studirender hat während der ersten drei Monate seines Bestehens der Studentenschaft rund 7000 Mark an Gehältern 2c. zugeführt. Das an der Universität jüngst gegründete Arbeitsamt der Freien Studentenschaft, das unter viel ungünstigeren Verhältnissen und nur in viel beschränkterem Maße als die Charlottenburger Einrichtung arbeiten kann, hat im ersten Monat seines Bestehens schon an 30 Studirende Unterrichtsgelegenheit vermittelt.

† **Zu Professoren ernannt** wurden sind die Oberlehrer Paul Riese am Königstädtischen Gymnasium, Dr. Rudolf Busse am Wilhelms-Gymnasium, Paul Bock am Königstädtischen Realgymnasium, Eugen Spirgatis am Leibniz-Gymnasium, Wilhelm Witschel am Luisenstädtischen Realgymnasium, Johannes Wegner am Kölnischen Gymnasium, Dr. Emil Penner an der vierten Realschule, Paul Krantz an der sechsten Realschule, Dr. Heinrich Otte am Luisenstädtischen Gymnasium, Georg Schulz am Falk-Realgymnasium, Dr. Paul Kersten am Luisen-Gymnasium und Dr. Viktor Heydemann am Wilhelms-Gymnasium in Berlin, sowie Paul Bohse am Prinz Heinrichs-Gymnasium in Schöneberg, Dr. Hermann Keller am Realgymnasium in Charlottenburg, Rudolf Bartels am Joachimsthalschen Gymnasium in Deutsch-Wilmersdorf und Ernst Gadow am Realgymnasium in Potsdam.

† **Der Vorstand des Berliner Lehrer-Vereins für 1902** hat sich wie folgt konstituirt: Ehrenvorsitzender Gallen, 1. Vorsitzender E. Höhne II, 2. Vorsitzender G. Röbl I, 3. Vorsitzender Blaurett; Schriftführer Hertzer, H. Rebhuhn I, Th. Gelling; Schatzmeister K. Lange VII, Rotenberg und Robert Müller XXI, Archivar Rektor Raupricht; Beisitzer Greiner, Lieverenz, Poßler, Schillmann, J. Schönfeld I, R. Wernicke II und Wetsch. Der Verein zählt gegenwärtig 2458 Mitglieder, sein Vermögen beträgt 276 331 Mark.

† **Auf der Treptow-Sternwarte** wird am Neujahrstag von 2—6 Uhr die Venus, von 6—7 ein Doppelstern, von 7—10 der Orionnebel mit dem großen Refraktor beobachtet. Um 5 Uhr Nachmittags spricht Direktor Archenhold über „Die Fortschritte der Astronomie im Jahre 1901", um 7 Uhr Abends über „Unsere Zeitrechnung und Neujahrsbeginn." Bei klarem Wetter finden auf der Plattform der Sternwarte praktische Uebungen in der Auffindung der Sternbilder statt. Da der Mond erst nach Mitternacht aufgeht, so sind an diesem Tage auch die schwächsten Sterne gut aufzufinden.

† **In den Heimen des Vereins „Jugendschutz"** beginnen die neuen Haushaltungskurse im Januar. Einige junge Mädchen können noch theilnehmen, um sich als Hausmädchen, Köchinnen, Kinderpflegerinnen oder Stützen auszubilden. Nach beendeter Lehrzeit werden passende Stellen durch den Verein vermittelt bei solchen Hausfrauen, welche sich freundlich um ihre Angestellten bekümmern. Unbemittelte erhalten Ermäßigung. Meldungen werden Kaiser Wilhelmstraße 39, II von 9—10 und 3—4 Uhr bei der ersten Vorsitzenden, Frau Dr. Bieber-Böhm, entgegengenommen.

† **Zu der großen internationalen Winterausstellung von Hunden aller Rassen,** die am 8. und 9. Februar 1902 vom Kynologischen Klub Berlin E. V. in Berlin abgehalten wird, und über die wir neulich berichteten, haben bereits die bedeutendsten deutschen Spezialklubs ihre Theilnahme durch Beschickung mit Hunden, sowie durch Stiftung von Ehrenpreisen in sichere Aussicht gestellt. Von den im Programm aufgestellten 514 Klassen entfallen etwa 240 auf die der Jagd- und Gebrauchshunde, der Rest entfällt auf Luxus- und Schoßhunde. Als Preisrichter für die Jagdhunde fungiren die Herren H. Hülsmann, Altenbach i. S., Karl Kuby, Berlin, Otto Buhan, Neuschein-Kreinshagen, G. Liebrecht, Pankow bei Berlin, speziell für Teckel und G. Bringing, Berlin, für Foxterrier. In das Richteramt für Luxushunde theilen sich E. von Otto-Krockwitz, Gmund am Tegernsee, für alle großen Rassen, Ch. Kammerer, Wien, für die mittleren und Dr. Meyer, Stuttgart, für den Rest, sowie alle Schoßhunde. Max Manthey, Berlin N., Oranienburgerstr. 5, ertheilt gern Auskünfte.

† **Kirchenkonzert.** Donnerstag, den 2. Januar, 7—8 Uhr, veranstaltet Organist Bernh. Irrgang in der Heilig-Kreuz-Kirche (Hallesches Thor) das nächste Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Frl. Marie Wagner aus Wilhelmshaven (Sopran), Herrn A. N. Herzen-Müller (Baß) und Herrn Max Schulz-Fürstenberg (Cello). Kantate von Bach „Selig ist der Mann" u. s. f. Der Eintritt ist frei.

† **„Berlin nach 100 Jahren".** Dem Wohlthätigkeitsfeste, welches zum Besten des Freiwilligen Erziehungsbeirath für schulentlassene Waisen am 15. Januar, Abends 8 Uhr, bei Kroll unter dem Titel „Berlin nach 100 Jahren, ein phantasiereiches Zukunftsbild" stattfindet, ist ein außerordentlich reich ausgestaltetes Programm gegeben, zu dessen Ausführung hervorragende Künstler und Künstlerinnen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der erste Abschnitt des Festes wird Konzert, Gesang und Deklamationen ernsten und heiteren Charakters geben. Der zweite Theil des Abends ist dem Tanze gewidmet. Eine reich ausgestattete Tombola ist vorgesehen. Den Eintrittskarten ist ein humoristischer Irreführer durch Berlin beigegeben.

† **Im Wintergarten** findet wegen der umfassenden Vorbereitungen zur Premiere heute eine Nachmittagsvorstellung nicht statt.

† **Vermißt** werden seit einiger Zeit ein Kaufmann K. Douglas aus der Wilhelmstraße und der Agent Isaak Rosenbaum aus der Albrechtstraße. Douglas, ein Mann von etwa 40 Jahren, kam angeblich aus London und mußte vor acht Tage im Hotpitz und Pension St. Michael in der Wilhelmstraße 34. Dann ging er unter Zurücklassung seines Reisegepäcks und seiner Ausweispapiere heimlich weg, ohne die Rechnung zu bezahlen, und lieg seitdem nichts mehr von sich hören. — Rosenbaum, der 45 Jahre alt ist, wohnte seit ungefähr einem Jahre in einem Pensionat in der Albrechtstraße 11. Er klagte in der letzten Zeit häufig, daß sein Geschäft so schlecht gehe, und bat zuletzt, ihm 65 M., die er schuldete, zu stunden. Diese Bitte gewährte man ihm gern. Drei Tage später verließ er heimlich das Pensionat, ohne seine Sachen mitzunehmen. Nachforschungen nach seinem Verbleib hatten keinen Erfolg. Auch in dem Ladengeschäft, für das er thätig war, ist er nicht mehr gewesen. Man vermuthet, daß er in der Verzweiflung Hand an sich gelegt habe.

† **Das Opfer eines Ueberfalles** ist nach ihrer Darstellung die 25 Jahre alte Kellnerin Hedwig Weber geworden, die seit einiger Zeit ohne Stellung war und in der Lutsenstraße 59 bei einer Wittwe ein möblirtes Zimmer bewohnte. Das Mädchen, das früher ein Verhältniß mit einem Damenschneider aus der Linienstraße hatte, kam in der Nacht zum Montag vor acht Tagen auf dem Heimwege durch die Zwaldenstraße. Hier fand sie ein Mann gegenüber dem Stettiner Bahnhof mit einer fingetangen, klaffenden Schädelwunde hilflos auf dem Bürgersteige liegen und brachte sie nach ihrer Wohnung. Sie erzählte, vier Männer, von denen sie keinen gekannt habe, hätten sie angerempelt und einer von ihnen habe sie schließlich mit einem schweren Stocke wuchtig über den Kopf geschlagen. Auf die Anrufe des Mannes, der sie gefunden, seien alle vier davongelaufen. Die Verwundete blieb noch zwei Tage zu Hause, da sie die Verletzung unterschätzte und glaubte, sie mit Hilfe ihrer Wirthin allein heilen zu können. Dann aber wurde ihr Befinden so schlecht, daß sie nach der königlichen Klinik übergeführt werden mußte. Hier stellte sich heraus, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Das Gehirn war durch den Hieb auf der Schädeldecke zugleich verletzt worden und in Eiterung übergegangen. Vorgestern Vormittag starb das Mädchen, ohne die Darstellung von dem angeblichen Ueberfall geändert zu haben.

† **Aus dem Polizeibericht.** Der seit Jahren nervenkranke Eisenbahnbeamte August S. wurde am Sonntag Abend in seiner Wohnung in der Stephanstraße und der dem Trunke ergebene Drechslergeselle Julius K. am Montag Abend in seiner Wohnung in der Mattenstraße erhängt aufgefunden. — Die Wittwe Emilie H. verunglückte in ihrer Wohnung in der Linienstraße sich mit Schwefelsäure Grün zu vergiften. Nach Anwendung von Gegenmitteln erfolgte ihre Ueberführung in ein Krankenhaus.

Kleine Chronik.

★ **Ein scheußliches Verbrechen** ist in Mensguth (Kreis Ortelsburg) verübt worden. Im selben Hause wohnten, so wird der „Ostpr. Ztg." berichtet, das Ehepaar Jendreitzig und die Wittwe Bacher zusammen. Seit längerer Zeit schon bestand zwischen dem Ehemann und der Wittwe ein Liebesverhältniß, das nun die Ursache der furchtbaren Bluthat bildete. Es beschlossen nämlich die beiden Liebenden, um einander angehören zu können, die Ehefrau durch Gift aus dem Wege zu schaffen. Angeblich zur Vertreibung der vielen Ratten wandten sie sich wegen eines Giftschrines brieflich an den Vater der Bacher, einen alten biederen Mann, der bereits viele Jahre Kümmerer auf dem Rittergut Theerwisch ist. Doch der Alte erklärte sich zur Besorgung eines solchen Scheines nicht bereit; so mußten sie denn, da der Amtsvorsteher von Mensguth ihrem Begehren auch nicht nachkam, auf ein anderes Mittel sinnen. Frau Bacher war Aufwärterin bei einer alten Dame. Diese wurde von der Rothwendigkeit der Beschaffung von Rattengift überzeugt und so das Gift besorgt. Als kurz darauf die Jendreitzig'schen Eheleute zu einem Begräbniß gingen, bot die Bacher der Frau Jendreitzig als gute Nachbarin noch schnell eine Flinte an, die vergiftet war. Der Frau Jendreitzig wurde darauf schon während der Leichenfeier übel; sie bekam heftiges Erbrechen, auch stellte sich Ausschwellung des Leibes ein. Zu Hause gab ihr der Ehemann „zur Stärkung" einen Schnaps. Die Unglückliche stürzte ihn herunter, brach aber sofort zusammen. Die furchtbarsten Schmerzen peinigten

Ein Berliner Theater-Jubiläum.

Der heutige Neujahrstag ist ein wichtiger Zeitpunkt in der Theatergeschichte Berlins. Heute vor hundert Jahren, am 1. Januar 1802, wurde das von Langhans dem Aelteren erbaute Schauspielhaus auf dem Gendarmenmarkte eröffnet. Offiziell führte es noch den Titel „Königliches Hof- und National-Theater", doch wurde es schon damals als Schauspielhaus bezeichnet, wie aus dem Tagebuche des alten Heim hervorgeht, der am 1. Januar 1802 notirt hat: „Auf kurze Zeit im neuen Schauspielhause gewesen, in welchem heute zum ersten Male ein Stück aufgeführt wurde." Dieses Stück waren Kotzebue's „Kreuzfahrer". Man wird sich über diese Wahl wundern, zumal Schiller damals auf der Höhe stand; allein mit der „Jungfrau von Orleans" war das alte „Komödienhaus auf der Behrenstraße" geschlossen worden.

Wenn mit diesem ehrwürdigen Musentempel der Name Theophil Döbbelin's untrennbar verknüpft ist, aus dessen Truppe das „National-Theater" hervorgegangen ist, so steht das erste Schauspielhaus am Gendarmenmarkt — bekanntlich brannte es im Jahre 1817 ab — unter dem Zeichen Iffland's. 1796 war er nach Berlin berufen worden, um nach dem Engel-Mamler-v. Warsingischen Interregnum die Leitung der Hofbühne zu übernehmen, die er, seit 1811 mit dem Titel eines Direktors der königlichen Schauspiele, bis zu seinem Tode am 22. September 1814 führte. Ifflands Verdienste um die deutsche Bühne und speziell die Berliner sind bekannt. Auf seinem Theater lernte das Berliner Publikum die letzten Dichtungen Schiller's kennen; hier wohnte der Dichter der ersten Aufführung seiner „Braut von Messina" in Berlin bei; die Schicksalsdichter — Zacharias Werner — und die Romantiker traten von hier aus ihren Gang an. Werner's „Martin Luther oder die Weihe der Kraft" rief eine tiefgehende Bewegung im Berliner Publikum hervor und veranlaßte die Gendarmenoffiziere zu ihrer bekannten parodistischen Schlittenfahrt im Sommer, wobei der Schnee durch Salz ersetzt wurde.

Eine glänzende Künstlerschaar wirkte unter Iffland am Schauspielhause. Der geniale Fleck zog zwar nicht mehr in das neue Haus ein; wenige Tage vor der Eröffnung, am 20. Dezember 1801, hatte ihn der Tod dahingerafft. Wohl aber wirkte während des ganzen Bestehens des Theatergebäudes Unzelmann als Schauspieler und Sänger, neben ihm seine Gattin Friederike, geb. Flittner, die sich 1803 von ihm trennte, um ihren zweiten Gatten Bethmann zu heirathen. Auch Friederike Unzelmann war als Schauspielerin wie Sängerin gleich hochbedeutend. Begeisterung erregte das Ehepaar als Figaro und Susanne in Mozart's Meisteroper. (Das Schauspielhaus führte auch Opern auf, da im Opernhause nur während der Karnevalszeit gespielt wurde.) Auch „Demoiselle" Karoline Döbbelin, Theophils Tochter, gehörte 50 Jahre hindurch, seit 1775, dem Berliner Schauspiel an; neben diesen Künstlerinnen glänzten die Damen Schick, Eunicke, in späteren Jahren die jung gestorbene Karoline Rogée, die anmuthige Gattin Holteis, Auguste Dühring-Stich-Crelinger, Madame Wolff, eine klassische Iphigenie und ihr Mann Pius Alexander, der Verfasser von „Preziosa". Unvergessen werden ferner die Schauspieler Gern (der Vater), Herdt, Kaselik bleiben, und nicht zuletzt der allzeit fidele und rheinweinfrohe Kapellmeister Himmel, der Komponist von „Fanchon", dessen Durst seinem Körperumfange konform war.

Ifflands Nachfolger, der Intendant Graf Brühl hielt das Schauspielhaus auf der vornehmen Höhe seines Vorgängers; in der Pflege der klassischen Dichtung erblickte er seine Hauptaufgabe. Während seiner Herrschaft trat das elementare Ereigniß ein, dem das Haus zum Opfer fiel; am 29. Juli 1817 brannte es bis auf die Grundmauern nieder. Auf eben diesen Grundmauern erhob sich in den folgenden vier Jahren der heutige Bau Schinkels, so daß auch das heutige Schauspielhaus noch Theile des alten vor hundert Jahren eröffneten Hauses enthält. In der Gestalt wich dieses wesentlich von dem Werke Schinkel's ab; es hatte die einfache Grundform eines langen Rechtecks, dessen kurze Seiten an der Jäger- und Taubenstraße lagen; an der Jägerstraße befand sich der Haupteingang. Man denke sich im Grundrisse des heutigen Schauspielhauses den Mittelbau mit der großen Freitreppe hinweg, der das Theater enthält, und man hat den Grundriß des alten Baues, in dem die Längsachse des Theatersaales mit der Bühne von Norden nach Süden ging, während sie jetzt in ost-westlicher Richtung verläuft.

G. S.

sie, und am frühen Morgen brachte der Tod ihr Erlösung von ihren Qualen. Ihr Gatte hatte ihr Karbolsäure statt des Schnapses gereicht! Die Staatsanwaltschaft, von dem ungewöhnlichen Todesfalle unterrichtet, ordnete sofortige Obduktion der Leiche an; es wurde als Todesursache Vergiftung festgestellt. Die Giftmörder befinden sich in sicherem Gewahrsam.

✱ **Im Löwenkäfig.** In Prag produzirt sich gegenwärtig Tilly Bébé, „die fängste und kleinste Dompteuse der Welt", wie sie in den Ankündigungen heißt, mit zwölf Löwen im Théâtre Variété. Sie wälzt sich in aller Behaglichkeit mitten unter ihnen auf dem Boden herum. Bei der Abendvorstellung am vorigen Mittwoch ereignete sich ein Unfall, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß die vielen Thiere gar so eng beisammenhocken. Als die Löwenbändigerin, auf dem Stuhle stehend, den Thieren rohes Fleisch zum Fraße reichte, schlug ein junger Löwe mit der Tatze nach dem Bissen und traf zufälligerweise die „Löwenbraut" an der Nase. Die Rißwunde blutete heftig, Tilly Bébé verlor die Geistesgegenwart nicht; sie verband sich die Nase mit einem Taschentuch und wollte die Produktion fortsetzen. Allein das Publikum wurde unruhig. Es wurden Rufe wie: „Genug!" „Genug!" „Aufhören!" ꝛc. laut, und so blieb der Bändigerin nichts anderes übrig, als das Dutzend Löwen von der Bühne wegzutreiben. Der Theaterarzt leistete der Verwundeten ärztlichen Beistand.

✱ **Mord.** Am 27. d. M., Morgens gegen 2½ Uhr, wurde in Altona die in der Gärtnerstraße 53 wohnhafte 22jährige Gelegenheitsarbeiterin Friederike Wupper ermordet aufgefunden. Die Luftröhre war vollständig durchschnitten; die Wupper lag bekleidet am Boden, der Hut unter der Leiche, das Bett war unberührt. Sie mußte soeben nach Hause gekommen sein, da Brosche und Jacket bereits abgelegt waren. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da der Thäter anscheinend nur vier der Wupper gehörige Schlüssel mitgenommen hat. — Der That verdächtig ist ein ziemlich großer Mann, dessen Kleidung stark mit Blut besleckt sein muß, bekleidet mit schwarzem Ueberzieher und schwarzem, steifen Hut. Eine nähere Personalbeschreibung kann vorläufig nicht gegeben werden. Zweckdienliche Nachrichten nimmt auch die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

✱ **Ein Vorläufer Marconis.** Eine traurige Geschichte von dem Erdenwallen eines merkwürdigen Genies Mannes, der vor fünfzig Jahren bereits Experimente mit drahtloser Telegraphie angestellt hat, erzählt anläßlich der jüngsten Erfolge Marconis ein englisches Blatt. Wenn man über eine Entdeckung berichtet, heißt es da, so muß man die Ehre geben, wem Ehre gebührt. Wir müssen daher dem Andenken an James Bowman Lindsay, der in England als erster auf eine Methode der drahtlosen Telegraphie hinwies, den schuldigen Tribut zollen. Sein ganzes Leben hindurch darbte er, um die Materialien für seine zahlreichen Experimente zu kaufen. Das einzige Zimmer aber, das er bewohnte, war im Jahre 1835 bereits elektrisch erleuchtet! In demselben Zimmer schrieb er auch einen Theil seines Bücherbuchs in 50 verschiedenen Sprachen, dessen Niederschrift sich in einem Glaskasten des Dundeer Museums befindet. Lindsay war 1799 in Carmylie geboren und lernte weben; aber von seiner frühesten Jugend an bemühte er sich, sich selbst fortzubilden. 1821 wurde er Student in St. Andrews, und er betrieb die Weberei während der Universitätsferien. 1829 wurde er Dozent und Lehrer an dem Watt-Institut in Dundee. Nach Beendigung seiner Kurse studirte er Theologie, erwarb aber niemals einen Grad. 1841 wurde er mit einem Gehalt von 1000 Mark zum Lehrer am Gefängniß von Dundee ernannt. Er studirte fleißig Naturwissenschaften, machte viele Entdeckungen und veröffentlichte zahlreiche Werke. Möglicherweise gebrauchte er als erster das elektrische Licht; er beleuchtete damit nicht nur sein eigenes Zimmer, sondern stellte auch 1835 in Dundee eine elektrische Lampe öffentlich aus. 1845 wies er auf die Möglichkeit hin, den elektrischen Telegraphen auf Amerika anzuwenden. Im Jahre 1853 stellte er nun die Behauptung auf, daß man ohne Verbindungsdrähte durch das Wasser eine elektrische Verbindung herstellen könnte, und 1854 ließ er seine Erfindung patentiren. In London und Portsmouth machte er in demselben Jahre mit Erfolg Versuche mit drahtloser Telegraphie durch das Wasser auf 500 Yards Entfernung. 1859 telegraphirte er auf diese Art über den Tay in Glencarse, wo er etwa eine halbe englische Meile breit ist, und hielt vor der in Aberdeen versammelten „British Association" einen Vortrag. In Gegenwart der Mitglieder machte er in den Aberdeen Docks Versuche, die die Richtigkeit seiner Theorien mit Erfolg bewiesen. Sein prophetischer Geist erhellt auch aus folgendem Inserat einer Dundeer Zeitung aus dem Jahre 1834: „Häuser und Städte werden in kurzem statt durch Gas durch Elektrizität erleuchtet, durch diese statt durch Kohlen erheizt und die Maschinen durch diese statt durch Dampf betrieben werden, und alles gegen geringe Kosten." Zweifellos wird die Zeit kommen, in der die Stadt Dundee das Andenken an Lindsay ehren wird. Wenige Männer haben mit soviel Ernst gegen die Armuth gekämpft und so viel vollbracht wie er; denn Lindsay's Leistung als Sprachkenner war ebenso bedeutenswerth, wie seine wissenschaftlichen Entdeckungen. James Lindsay, der „gelehrte Weber aus Carmylie", starb 1862. Sein Zimmer in einem Stockwerk in der Nähe des Hafens war rundherum mit Büchern umgeben, und auch auf dem Fußboden lagen die Bücher aufgestapelt. Sein großes Werk im Manuskript, das Wörterbuch in fünfzig Sprachen, lag auf dem Tisch.

Rechtspflege.

§ **Milde Sylvesterstimmung** beherrschte gestern das Kriminalgericht und zeitigte in den wenigen Sitzungszimmern, die am letzten Tage des Jahres ihre Pforten geöffnet hatten, Urtheilssprüche, die den passiv Betheiligten den Lobpruch abzuhören zwangen: „O, du weiser und gerechter Richter!" Sehr lebhaft ging es noch kurz vor Jahresschluß in den Urtheilungen zu, in denen die Privatbeleidigungen zum Austrag gebracht wurden. Derartige welterschütternde Streitfälle wurden gestern noch an drei Stellen verhandelt und es schien fast, als sollte noch einmal recht deutlich vor Augen geführt werden, daß Reid, Streitsucht und Verleumdung sich wie eine ewige Krankheit forterben. Die Parteien, die sich da gestern kampfeslustig gegenüberstanden, waren zum Theil so animirt, als hätten sie schon bei der dampfenden Sylvesterbowle gesessen, aber ihre besten Vorsätze zum Verderben des lieben Nächsten scheiterten an der milden Verdauwkeit der Vorsitzenden, die mit erstaunlicher Kunstfertigkeit die Wogen der Erregung glätteten und so viele „Vergleiche" zu Stande brachten, wie selten an einem anderen Tage. Und mancher, der drinnen im Gerichtssaale den Gegner mit aller Ruhe hätte hängen, köpfen oder schmoren mögen, reichte ihm draußen auf dem Korridor verstöhnt die Hand und rief ihm in vergnügter Stimmung zu: „Prosit Neujahr!" Aber auch an den Stätten, in denen der Staatsanwalt gestern noch seines Amtes zu walten hatte, ging es recht friedlich zu, und mancher Angeklagte mochte glauben, sich verhört zu haben, wenn er die gegen ihn erkannte Strafe vernahm. So ging es insbesondere dem Malergehilfen Ebertis, der der Held einer „betrunkenen Geschichte" geworden ist und sich einen kleinen, unpassenden Scherz mit einem Revolver erlaubt hatte. Er stand unter der Anklage der Bedrohung. Er gehört einem Radlervereine an, der eines Tages ausnahmsweise eine Fußpartie nach dem Grunewald, Wichelsdorf und Spandau unternommen hatte. Bei solchen Ausflügen pflegt man nicht nüchtern zu bleiben und der Angeklagte war es auch nicht, als er in Spandau bei einem Schlußfeidel noch mit einer Gruppe Berliner zusammentraf, unter denen er ein bekanntes Gesicht entdeckte. Der Zufall fügte es, daß er bei der Heimfahrt in dasselbe Eisenbahnabtheil geriet, wie diese, und dem ihm bekannten Manne gegenüber Platz nahm. Die Natur hat ihn mit etwas langen Pedalen bedacht, und da er wiederholt etwas heftig an das dünne Stöckchen seines Gegenüber stieß, begannen bald die Hänseleien; man forderte ihn auf, sich Knoten in seine langen Beine zu machen und warnte ihn, das Stöckchen nicht zu zerbrechen, da er es sonst bezahlen müßte. Das Unglück wollte es, daß er thatsächlich den Stock zerbrach. Die Hänseleien nahmen infolge dessen zu und dauerten noch an, als der Zug auf dem Lehrter Bahnhofe einlief. Als man gemeinsam die dunkle Straße erreicht hatte, ersuchte der Angeklagte den Besitzer des zerbrochenen Stockes um eine Privatunterredung. Der Andere gewährte ihm diese, weil er glaubte, der Angeklagte wolle ihm den Stock ersetzen; er war aber aufs höchste erschrocken, als dieser plötzlich in die Tasche griff und dann einen blinkenden Gegenstand in seiner Hand hatte. Instinktiv packte er diese Hand und rief die schon etwas voranssegangenen Begleiter herbei, die dann dem Angeklagten einen sechsläufigen, geladenen Revolver entwanden. Der Kauf war nicht unbedenklich, denn einerseits hat der Angeklagte schon recht erhebliche Vorstrafen, andererseits hat er früher schon einmal auf einen Menschen geschossen, der sich aber noch rechtzeitig gebückt hatte und deshalb unverletzt geblieben war. Unter diesen Umständen schwankte der Gerichtshof lange, ob er den Angeklagten nichts ins Gefängniß schicken solle, er faßte aber schließlich die Sache doch nur als eine betrunkene Geschichte auf und erkannte nur auf 30 Mark Geldstrafe.

§ **Erdbeerlimonade und Maiweinextrakt.** Mit Getränken, die passend zur Herstellung einer kalten Sylvesterbowle benutzt werden konnten, hatte sich gestern die sechste Berufungs-Strafkammer des Landgerichts I in längerer Verhandlung zu beschäftigen. Der Großdestillateur, Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete Max Schulz war des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigt, weil er „Erdbeerlimonade" und „Maiweinextrakt" auf künstlichem Wege hergestellt und verkauft haben sollte. Das Schöffengericht hatte ein freisprechendes Urtheil gefällt, der Staatsanwalt aber dagegen Berufung eingelegt. Zum gestrigen Termine war eine ganze Anzahl Sachverständiger geladen worden. Der Angeklagte verwahrte sich entschieden dagegen, daß er es auf eine Täuschung des Publikums abgesehen habe. Schon in der früheren Verhandlung sei anerkannt worden, daß er Destillate aus denjenigen Früchten hergestellt habe, nach denen er mit Fug und Recht die Produkte benannt habe.

Gerichtschemiker Dr. Juckenack beharrte auf seinem Standpunkte, daß die beiden in Frage stehenden Erzeugnisse die ihnen beigelegten Namen nicht verdienten. In der ganzen gebildeten Welt verstehe man unter „Limonade" mit Zucker versüßtes und Wasser verdünntes Fruchtsaft. Die Erdbeerlimonade des Angeklagten bestehe im wesentlichen aus gefärbter Zuckerlösung, der Weinsäure zugesetzt und die mit künstlichen Oelen aromatisirt sei. Er wolle zugeben, daß auch etwas natürliches Erdbeeraroma in der Flüssigkeit enthalten sei. Echte Limonade enthalte nicht nur das Aroma der betreffenden Frucht, sondern deren ganzen Saft. Aehnlich verhalte es sich mit dem als „Maiweinextrakt" verkauften Erzeugniß. Es bestehe aus einer Mischung von Wasser, Zucker, Cumarin und andern kleinen Zusätzen. Richtig sei es, daß der den Waldmeister kennzeichnende Wohlgeruch im Wesentlichen auf Cumarin zurückzuführen sei, die Pflanze enthalte aber noch andere Bestandtheile, die durch Cumarin nicht zu ersetzen seien, der Wohlgeruch des Waldmeisters sei abgerundeter und die daraus hergestellte Bowle viel schmackhafter und bekömmlicher. Der Angeklagte entgegnete auf diese Gutachten, daß es im Handelsgebrauch seit 20 Jahren üblich sei, Erdbeerlimonade so herzustellen, wie er es gethan. Bei der überaus großen Flüchtigkeit des Erdbeeraromas könne es nur durch Destillation gewonnen werden und da das Destillat klar wie Wasser sei, das Publikum aber eine Farbe haben wolle, die der Frucht entspreche, so müsse die Limonade gefärbt werden. Zum Maiweinextrakt habe er zu bemerken, daß dieser nie dazu dienen solle, daraus Maiwein herzustellen, sondern er verkaufe ihn nur an Schankwirthe, welche ein wenig davon einem Glase Weißbier zurichten, um diesem Getränk auf Verlangen einen aromatischen Geschmack zu geben.

Der Geschäftsführer des Angeklagten bestätigte diesem, daß alljährlich große Menge Erdbeeren angekauft und verarbeitet würden und daß die Maiweinessenz durch Ausziehen von Maikräutern hergestellt würde.

Gerichtschemiker Dr. Paul Lohmann schloß sich im Wesentlichen dem Gutachten des Dr. Juckenack an. Es handele sich um Kunstprodukte, die die ihnen beigelegten Namen nicht verdienten. Eine Limonade solle alle Bestandtheile der betreffenden Frucht enthalten. Was den Maiwein-Extrakt anbetreffe, so behaupte er, daß das Publikum darunter ein Produkt verstehe, mit dem man Maiwein herstelle.

Der dritte Sachverständige, Gerichtschemiker Dr. Bischoff, meinte, daß der Begriff der Limonade leider kein feststehender sei. Wenn der Saft einer Zitrone mit Zucker und Wasser versetzt werde, so biete es ein angenehm säuerlich schmeckendes, erfrischendes Getränk. Himbeeren und Erdbeeren hätten dagegen nur eine geringe Menge Säure, es müsse etwas freie Säure zugesetzt werden, wodurch die Limonade nicht verschlechtert, sondern verbessert werde. Der vierte Chemiker, Dr. W. Lohmann, nahm einen für den Angeklagten weniger ungünstigen Standpunkt ein. Er glaube nicht, daß das Publikum durch die Bezeichnungen getäuscht werden könne. — Der Vorsitzende der Gastwirthe-Vereinigung, Kuckenburg, bekundete, daß beide in Rede stehenden Flüssigkeiten nur dazu benutzt werde, um eine Weiße zu aromatisiren. Der Zeuge wurde hierin von dem gerichtlichen Sachverständigen für Spirituosen, Kaufmann le Brét, unterstützt, der völlig auf die Seite des Angeschuldigten trat. Der Staatsanwalt beschränkte sich darauf, hervorzuheben, daß der Angeklagte auf Grund des Gutachtens des Dr. Juckenack bestraft werden müsse. Es könne sich natürlich nur um eine Frage von grundsätzlicher Bedeutung und darum handeln, ob der Angeschuldigte für die beiden in Rede stehenden Erzeugnisse falsche Bezeichnungen gewählt habe. Er müsse dies bejahen, stelle aber anheim zu prüfen, ob nicht nur Fahrlässigkeit vorliege. Er beantrage gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 M. Der Angeklagte hielt eine längere Vertheidigungsrede, in der er darauf hinwies, daß die Gutachten der Sachverständigen doch widersprechend gelautet hätten. Er bestritt mit Entschiedenheit, auch nur nach einer Richtung hin irgend etwas verübt zu haben, was einem gewissenhaften und vorsichtigen Geschäftsmanne als Fahrlässigkeit ausgelegt werden könne. Habe er in Betreff des Maiwein-Extrakts einen nicht ganz glücklichen Namen gewählt, so werde er durch den Berliner Sprachgebrauch gedeckt. Er hoffe auf ein freisprechendes Urtheil. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 M.

Theater, Konzerte etc.

Im **Berliner Theater** wird das Weihnachtsmärchen „Frau Holle" nur noch zweimal, heute und Sonnabend Nachmittag, zur Aufführung gelangen.

Im **Lessing-Theater** gehen „Die Wohlthäter" heute, Freitag und Sonntag in Szene. Am Donnerstag, Sonnabend und nächsten Montag wird „Die Fee Caprice" gegeben. Am 6. Januar feiert sie das Jubiläum ihrer 50. Aufführung.

Heute gelangen im **Luisen-Theater** Nachmittags zum ersten Male in dieser Saison Schiller's „Räuber" zu kleinen Preisen zur Aufführung; Abends geht „Schröder u. Co.", wie alladendlich, in Szene.

Heute geht im **Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater** Nachmittags zu halben Preisen „Der Bettelstudent" und Sonntag Nachmittag „Die Fledermaus" in Szene. „Der rothe Kosak" erweist sich als ein Repertoirestück ersten Ranges, das alladendlich das Theater bis auf den letzten Platz füllt.

Zwischen Direktor J. Ferenczy vom **Zentral-Theater** und dem Komponisten der Operette „Das süße Mädel" Heinrich Reinhardt ist ein fünfjähriger Vertrag zu Stande gekommen, wonach sich der Komponist verpflichtet, alle seine Werke für Berlin dem Zentral-Theater zu überlassen.

Im **Residenz-Theater** bleiben von heute ab ununterbrochen „Sein Doppelgänger" und „English spoken" auf dem Spielplan. Heute Nachmittag wird „Das blaue Kabinet" gegeben.

Das **Bellealliance-Theater** hat sein seiner Eröffnung unter der neuen Direktion Robert Sachs die höchsten Einnahmen erzielt, die seit Jahren in diesem Hause zu verzeichnen waren. Vorläufig ist die Direktion aller Repertoirestorgen auf lange Zeit hinaus entboten; „Die Dame von Tronville" und „Er" bleiben ununterbrochen auf dem Repertoire.

Im **Thalia-Theater** finden heute zwei Vorstellungen statt; Nachmittags geht „Die Waise aus Lowood" in Szene, Abends bleibt auf der vollen Höhe des Erfolges „Die Badepuppe" auf dem Repertoire.

Im **Metropol-Theater** gestaltet sich der Erfolg der neuen Ausstattungsposse von Julius Freund „Ne feine Nummer" außerordentlich. Die bisherigen Wiederholungen fanden vor total ausverkauften Häusern statt.

Das **Apollo-Theater** hat für den Januar ein vollständig neues und glänzendes Programm aufgestellt. Gesang und Tanz bieten Mlle. Lucienne Dercy, die ausgelassene Pariserin, und die oberbayerischen Sänger und Schuhplattler d'Loschachthaler. Weltbekannt sind Graup und Maud am Drahtseil, die Soeurs Pilchiany als Parterre-Akrobaten und Stock und Milton am dreifachen Reck. Willi Walden, Emil Richard und Georg Kaiser treten außer in der Operette auch im Soloheil auf.

Im **Passage-Theater** werden von heute ab sechzehn neue Glanznummern um die Gunst des Publikums. Eine Sensation ersten Ranges wird der jüngste amerikanische Sport „Damen-Ringkämpfen, der Wild" bilden, in welchen zwölf unübertreffliche Lustringerinnen um den Preis wetteifern.

„Hie guet Brandenburg allewege" wird im **Zirkus Busch** zahlreichen Wünschen der Kinderwelt entsprechend am heutigen Nachmittag nochmals in Szene gehen.

Im **Zirkus Schumann** finden heute zwei Vorstellungen statt. Die reizende Pantomime „Quer durch Paris" wird in beiden Vorstellungen gegeben, für welche außerdem ein vollständiger Künstlerwechsel bevorsteht. Aus der Fülle neuer Debüts ragt besonders hervor die aus sechs Personen bestehende persische Akrobatentruppe Mirza Golem.

Im **Passage-Panoptikum** produzirt sich von heute ab eine Mandingo-Truppe, bestehend aus wettafrikanischen Kriegern und Amazonen, welche durch ihre originellen Kriegstänze eine Sensation auf dem Gebiete der Schaustellung bilden.

Morgen Abend veranstaltet die Konzertsängerin Else Lebram im Saal Bechstein einen Liederabend unter Mitwirkung von Bernhard Dessau.

Möbel-Stil-Vergleichung, „Wie richte ich meine Wohnung ein?" Beides auf Wunsch kostenfrei, versendet

Hefte mit Abbildungen und Erläuterungen.

Gegründet 1836.

Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C., Molkenmarkt 6.

Bekanntmachung.

Herr Augusto Musciacco aus Triubisi in Italien, hierselbst Teltowerstraße 5 wohnhaft, hat am 16. August d. J. in Gemeinschaft mit einem Schutzmann die unverehelichte Pauline Arlt vor dem Tode des Ertrinkens in dem Landwehrkanal gerettet.

Für die mit Muth und Entschlossenheit vollbrachte Rettungsthat wird derselbe hierdurch öffentlich belobt.

Berlin, den 21. Dezember 1901.

Der Polizei-Präsident.
v. Windheim.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Luise Hamburger
Albert Schlick
Berlin, den 30. Dezember 1901.*

Eugenie Mohr
Friedrich Hanke
Verlobte.
Berlin, den 29. Dezember 1901.*

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Rosner
Hermann Loch
Berlin, den 28. Dezember 1901.*

Hermann Buchholz
Gertrud Buchholz
geb. Döring
Vermählte.
Berlin, den 29. Dezember 1901.*

Todesanzeige.

Am 30. d. M., früh 6 Uhr, entschlief sanft nach kurzen, schweren Leiden unser lieber, guter Vater und Schwiegervater

Otto Ring.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 31. Dezember 1901

Theater, Konzerte.

Königl. Schauspiele.
Opernhaus. Mittwoch: **Lohengrin.** Donnerstag: **Die Afrikanerin.**
Schauspielhaus. Mittwoch: **Iphigenie auf Tauris.** Donnerstag: **Das große Licht.**
Neues Opern-Theater. Mittwoch: **Wilhelm Tell.**

Deutsches Theater.
Mittwoch, 2½ Uhr: **Die versunkene Glocke.** 7½ Uhr: **Rosenmontag.** Donnerstag: **Die Jüdin von Toledo.** Freitag: **Die Macht der Finsternis.**

Schiller-Theater.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: **Der Revisor.** Abends 8 Uhr: **Heimath.** Donnerstag, Abends 8 Uhr: **Die Mütter.** Freitag, Abends 8 Uhr: **Der Revisor.**

Berliner Theater.
Mittwoch 4½ Uhr: **Frau Holle.** 7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.** Donnerstag: **Die rothe Robe.** Freitag: **Alt-Heidelberg.**

Lessing-Theater.
Mittwoch: **Die Wohlthäter.** Donnerstag: **Die Fee Caprice.** Freitag: **Die Wohlthäter.**

Residenz-Theater.
Direktion: **Sigmund Lautenburg.**
Mittwoch, Abds. 7½ Uhr, zum 91. Male: **Sein Doppelgänger.** Schwank in 3 Akten v. Maurice Hennequin. Vorher, zum 19. Male: **English spoken.** Schwank in 1 Akt von Tristan Bernard. Deutsch von Bolten-Bäckers. Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: **Das blaue Kabinet.** Morgen und folgende Tage: **Sein Doppelgänger. English spoken.** Sonntag, 3 Uhr: **Leontinens Ehemänner.**

Central-Theater.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, halbe Preis. **Die Fledermaus.** Abends 7½ Uhr:
Das süße Mädel.
Operette in 3 Akten.
Morgen und folgende Tage, Abends 7½ Uhr: **Das süße Mädel.** Sonnabend, Nachm. 4 Uhr, halbe Preise: Schneewittchen. Sonntag, Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: **Der Bettelstudent.**

Neues Theater.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, zu halben Preisen: Der Veilchenfresser. Abends 7½ Uhr:
Coralie & Co.
Schwank in drei Akten von Valabregue und Hennequin. Deutsch von Maurice Rappeport.
Etienne: Georg Engels a. G.
Morgen: **Coralie & Co.**
Sonntag Nachm.: Der Veilchenfresser.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Mittwoch, 3 Uhr, halbe Preise: **Der Bettelstudent.**
Heute und folgende Tage, Abends 7½ Uhr:
Der rothe Kosak.
Operette in drei Akten. Musik von Victor Holländer.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr, halbe Preise: **Die Fledermaus.**

Thalia-Theater.

Heute und folgende Tage Anf. 7½ Uhr.
Die Badepuppe.
Große Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten nach einer älteren Posse von Ed. Jacobson, neu bearb. v. Jean Kren und Alfred Schönfeld.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, kleine Preise: **Die Waise von Lowood.**

Luisen-Theater.

31 Reichenberger Straße 31.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr, zu kleinen Preisen: **Die Räuber.**
Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Schröder & Co.
Volksstück mit Gesang in 3 Akten (sieben Bildern) von Heinrich Kreukkamp.
Donnerstag:
Schröder & Co.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr, zu kleinen Preisen: **Die Waise von Lowood.**

Belle-Alliance-Theater.

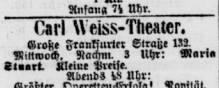
Sensationeller Erfolg:
Die Dame aus Trouville.
Schwank mit Gesang und Tanz in drei Akten. Musik von Gustav Wanda. Hierauf: **„Er".** Pariser Lebensbild in 1 Akt.
Anfang 7½ Uhr.

Carl Weiss-Theater.

Große Frankfurter Straße 132.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: **Maria Stuart.** Kleine Preise.
Abends 8 Uhr:
Größter Operetten-Erfolg! Neuheit.
Das Jungfernstift.
Operette in 4 Akten von Ernest Guinot. Musik von Jean Gilbert.
Comtesse Marie . . **Mina Michelli** a. G.
Morgen: **Das Jungfernstift.** Anfang 8 Uhr.
Sonnabend, 4 Uhr: **Aschenbrödel.**

E. von Wolzogen's

Buntes Theater (Ueberbrettl).
Köpenickerstraße 68.
Sylvester-Programm-Vorstellung.
3 Striche, Groteske von Schanzer: **Der Sylvester-Engel.** von Julius Keller; Neues satyrisches **Schatten-Ständchen;** Neue **Solo-Nummern.**
Gewöhnliche Preise. Anfang 8 Uhr.



Mittwoch, 1. Januar:
Première
Elite-Programm 1902.
Otto Reutter
Adele Moraw
Carangeots
Noissett-Truppe
Georgetty's
Julia Karèn
Agoust-Famille
Spanisches Ballet
Burke, Andrus u. Erisco
Maria la Bella
spanische Tänzerin mit Mandolinen-Orchester
Woodward's dressirte Seehunde
Biograph
Anfang 7½ Uhr.

Reichshallen.

Heute, Mittwoch, 1. Januar 1902:
Grosse Neujahrsfest-Soirée der
Stettiner Sänger.

Anfang 7 Uhr.
Morgen, Donnerstag, 2. Januar:
Elite-Soirée.
Anfang 8 Uhr.
Reichshallen-Restaurant:
Täglich:
Großes Militär-Konzert.

Passage-Panopticum.

Zum 1. Male in Berlin:
Mandingo-Truppe,
Wetterfranische Krieger und Amazonen in ihren originellen Kriegstänzen.
Prinzeß Anaelita, ägyptische Rumpfkünstlerin.

Metropol-Theater.

Behrenstrasse 55/57.
Emil Thomas a. G.
Henry Bender
Josef Josephi
Frid-Frid
Lucie Engelke
Else de Vère.
Mit vollständig neuer prachtvoller Ausstattung
'ne feine Nummer!
Burleske Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in einem Vorspiel und vier Bildern von Julius Freund. Musik von Victor Holländer und Leo Fall.
Im 4. Bilde.
Frauchens Weihnachtstisch.
Gr. Ballabile, ausgeführt von 50 Damen.
Anfang 8 Uhr. Rauchen überall gestattet.
Sonnabend, den 4. Januar 1902:
Erster grosser Metropol-Theater-Ball.

Gebrüder Herrnfeld-Theater.

Am Bahnhof Alexanderplatz.
Neujahrs-Sach-Programm!
Zum 95. Male
der unübertroffene Heiterkeits-Erfolg:
Die Klabriasbrüder auf dem Standesamt
mit der unverwüstlichen
Original-Klabrias-Partie.
Hierzu die brillanten Neu-Engagements:
Flora Fleurette, die reizende Costüm-Soubrette.
Paul Jüttich, der beliebteste Humorist, Operette (wieder engagirt) mit seinen 6 lingenden
Cigaros-Balletteusen
und Bendix als Mulatsch.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Kassenöffnung 5½ Uhr.
Billett-Vorverkauf 11—2 Uhr.

Apollo-Theater.

Vollständig neues Spezialitäten-Programm.
8 Debuts.
Ferner:
König Aqua.
Anfang 8 Uhr.

W. Noack's Theater.

Brunnenstraße 16.
Der tolle Wenzel.
Posse mit Gesang in vier Akten von Mannstädt. Musik von Gustav Steffens.
Heute: Tankkränzchen.
Donnerstag:
Der tolle Wenzel.

Passage-Theater.

Das sensationelle Neujahrs-Programm.
Damen-Luftringkampf,
der neueste Damensport, ausgeführt von 12 unübertrefflichen Luftringerinnen.
Der einheimische Amerikaner
Gifford.
Michel Mayer
aus Wien, der stärkste Mann der Welt.
15 neue erstklassige Nummern.

Circus Busch.

Mittwoch, den 1. Januar 1902:
2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr:
Hie guet Brandenburg allewege
Abends 7½ Uhr:
„Klondike".

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a,
Eingang Schadowstrasse 14.
Heute Mittwoch Eintrittspreis:
50 Pfg.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Seethieren, Reptilien etc.

Pianoforte

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisen-Construction, höchster Tonfülle und bester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mark monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Circus A. Schumann.

Mittwoch, den 1. Januar 1902:
2 grosse ausserordentliche Gala-Fest-Vorstellungen.
Nachmittags 3½ Uhr und Abends 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen: Gleich reichhaltiges, abwechselndes Programm. Nachmittags auf allen Plätzen ohne Ausnahme **ein Kind frei.** Jedes weitere Kind halbe Preise (Loge ausgenommen). Abends jedoch volle Preise.
Neue Debüts. U. a. **Sensationelle Neuheit:**
Mirza Golem Truppe
Neu! **Joux Icariens** auf Kamelen.
Zum 1. Male in Deutschland.
Mirza Golem Truppe hat soeben ein **6monatliches Engagement** im Londoner Hippodrom mit **größtem Succès** abschließt und war während dieser Zeit das
Tagesgespräch Londons.
Neu! **Professor Thereses.** Zum 1. Male auf dem Kontinent mit seinen Assistenten als der einzig dastehende **Hypnotiseur.**
Neu! **Original Bim-Bam** Neu! musikalische Clowns.
Ferner die übrigen neu engagirten Spezialitäten. U. a.:
Original Bycicle-Renn-Truppe
In beiden Vorstellungen: **Hochinteressantes, höchstspannendes** Kunst- und Wettfahren auf der eigens in der Manege errichte ten Rennbahn.
Dir. Alb. Schumanns neueste Originaldressuren.
In beiden Vorstellungen, Nachmittags und Abends:
Der Schlager der Saison:
Das größte und glänzendste Manegenschaustück in 8 Akten:
Quer durch Paris.
Donnerstag: Elite-Abend. Gala-Programm und sämmtliche neuen Spezialitäten. **Quer durch Paris.**

Der Erfolg ist großartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, kranken und leidenden in kurzer Zeit kräftigen und stärken nur durch den Gebrauch meiner **Rossmarel-Pomade.** Keinem anderen Mittel, mag es heißen, wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und keines besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff, als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Rossmarel-Pomade,** welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Rossmarel-Pomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Haarausfallen gänzlich aufhört, sowie einmaliger Kopfschuppen beseitigt, überhaupt ein thatsächliches Wohlbefinden zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da sogleich neues Leben im Haar beginnt und dasselbe von Tag zu Tage dichter und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife,
die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung äußerst vortheilhaft auf Haut und Körper einwirkt, daher auch zur gelinderen Reinigung der Kopfhaut geradezu nothwendig ist.

Reines doppelt gelüftertes Rossmark
zum Einreiben, ärztlich empfohlen.

Universal-Naturheilmittel L. Ranges ohne Concurrenz.
Eine Einreibung von diesem Rohmark bei Influenza, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Hexenschuß, Reißen oder erfrorenen Gliedern, veralteten Wunden, Beinschäden, scrophulösen Knochen, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind, ein sogenannten Falle von Herrn Landtags-Abgeordneten **Dr. med. Minkwitz** und anderen ärztlichen Autoritäten aufs Wärmste empfohlen und verordnet, erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung ꝛc. das Rohmark, welches die Poren mit Vorliebe aufnehmen, alles gesammelte Blut zertheilt und Fiebern wie Schmerz geschwindig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden; es sollte daher in keinem Hausstalle fehlen. Bemerke noch, daß das Rohmark, Rohmark-Seife sowie Rossmarel-Pomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Reklame machenden, der Gesundheit nur zu oft nachtheiligen, mit hochklingenden Namen theuer verkauft werdenden Schwindelmitteln. Sämmtliche Präparate sind bestens empfohlen, gesetzlich geschützt und nur echt, wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Täglich gehen dem Fabrikanten Anerkennungen und Danksagungen über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. Pomade à Dose 50 Pf. Rossmarel à Flasche 1 Mk., Seife à Stück 50 Pf.

In **Berlin** zu haben bei: **J. C. F. Schwartze,** Leipzigerstr. 112, **Max Schwarzlose,** Hoflf., Königstr. 50 u. Potsdamerstr. 7a, **Franz Schwarzlose,** Leipzigerstr. 66, **L. Horn,** Potsdamerstr. 5, **Otto Reichel,** Lützowstr. 4, gegenüb. d. Markthalle, **E. Finsterbusch,** Stalitzerstr. 63, **G. Pohl,** Brunnenstr. 157, **G. A. Hesterberg,** Luisenstraße 39 und Elsasserstr. 97. In Charlottenburg bei **A. Lutter & Co.,** Berlinerstr. 56. **Versand und Lager: A. Lucas, Heidebeck i. S.**

Rackow's Handelsakademie,

Amt I 3050. Gegr. 1867.
Leipziger Strasse 39.
Einzelne Lehrfächer, Beginn täglich:
Ausführl. Prospekt kostenlos.
Am 3. u. 6. Jan. Beginn neuer Viertel- und Halbjahrskurse zur **Ausbildung** von **Damen** und **Herren** für **Kontor** und **Bureau,** verbunden mit praktischem Uebungskontor.
Stellennachweis
kostenlos durch Rackow's Vakanzen-Centrale.

Dr. Max Müller's Handelsakademie

Telephon-Amt I, 2785 **BERLIN** Breitestrasse 29
Am 6. Januar beginnen neue **Vormittagskurse** zur vollständigen Ausbildung von Buchhalterinnen, Korrespondentinnen und Geschäfts-Stenographinnen, Herren und Damen getrennt. ½, ¾, ¹/₁ und einjährliche Kurse. Honorar monatlich M. 25.—, 20.—, 15.—.
Kontor-Kontor zur Einführung in die Praxis. **Kurse in einzelnen Fächern.** Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Kontor- und Wechselkunde, Schreiben, Stenographie, Schreibmaschine, Sprachen. Diktatkurse in Stenographie. Der Unterricht findet von morgens 8 bis abends 10 Uhr statt und kann täglich begonnen werden. **Privatunterricht jederzeit.**
Zeugnisse. • Stellenvermittelung. • Näheres Prospekt.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.

(FINANZ- & HANDELSBANK)
Capital, £ 800 000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 8 000 000 Vollbezahlt.
28, Clemens Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegramm-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und VERKAUF von Werthpapieren an der LONDONER Börse, BELEIHUNG von sämmtlichen an Londoner und Berliner Börsen kursnotirenden Werthpapieren bis *25 pCt.* des Kurswerthes. Lombardzinsfuss von *4 pCt.* angef. *Kontokurrenteröffnung,* Wechseldiscontirung. *Tägliche Kursberichte. Anfragen* über alle an der Londoner Börse gehandelte Effecten werden sachlich beantwortet.

„Gutenberg" Druckerei und Verlag Actien-Gesellschaft

Lützowstrasse 105 ○ BERLIN W. ○ Lützowstrasse 105
liefert
Druckarbeiten
jeder Art
geschmackvoll • • schnell • • • • preiswerth
Reichhaltiges modernes Schriftenmaterial
Maschinen neuester Konstruktion • • • •
Druck von Katalogen und Zeitschriften
Rotationsdruck für Massen-Auflagen • •
Proben und • • • Preisansätze kostenlos • • • •

„Ein fröhliches neues Jahr!"

wünschen wir allen unseren verehrten Gästen, Freunden, Bekannten und Gönnern.
A. Rebattu und Frau, Schultheiß-Ausschank, **An der Schillingsbrücke Nr. 1.**

Posen.

Grand Hotel Bellevue.
Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein fröhliches, glückliches Neujahr!
Max Bernhardini,
neuer Inhaber.

Streng reell.

Wittwer, Professionist, Mitte 40er, rüstig, Besitzer gangbaren Geschäfts in großer Provinzialhauptstadt, Vater zweier Töchter, 11 und 13 Jahre, wünscht sich mit etwas vermögendem Mädchen oder Wittwe zwischen 30—40
wieder zu verheirathen.
Offerten sub 75 **Lange's Annoncen-Bureau Posen,** Posadowskistr. 15.

Zu der **Naumburg'schen Buchhandlung in Kindelbrück** ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:
Hans Haupt
Namego.
Eine Dichtung
aus Alt-Preußens Vergangenheit.
— Preis 2 Mark. —
— — — Zu frischen Versen singt der Verfasser vom alten Minnedienst und Minneleid, indem er uns das Liebesidyll von Schön-Edith und Ritter Hans erzählt, dabei aber auch die unterländische Geschichte im Auge behält. („Stettiner Zeitung.")
— — — „Namego" ist ein Sang, wie es ihrer seit den Tagen des Scheffel'schen „Trompeters" Legion sieht und behandelt die romantischen Erlebnisse eines Preußenmädchens und eines aus Deutschland zugezogenen Ritters in jener Uebergangszeit, da die alten Preußen niedergeworfen, vernichtet und dem übrigbleibenden Rest deutsche Sitte, Art und Religion aufgezwungen wurde. Die epische Erzählung Haupt's ist reich an spannenden Details.
(„Königsberg. Hartungsche Ztg.")

Clavier
zum Lernen billig. Dess, Brunnenstr. 67.

Lemke's Heizapparat mit Gasmotor. Mod. gesch. 104 318, in 5 Min. mit wenig Feuerung warm. Zimmer. St. 4,50, verwelch 7,50 u. 10 M., für Küche 1,20 und 2,25 M.; **Nähmaschinenlampe** 3,75 Mark **Berlin,** Sebastianstraße 4.

Technikum Strelitz

(Mecklenburg)
Ingenieur-, Technik- u. Meisterkurse
Maschinenbau und Elektrotechnik
Gesammt-, Hoch- und Tiefbau, Tischlerei.
Täglicher Eintritt.

Briquetts Marie

Prima Qualität,
Dezember-Preis.
Groß-Format 7" 1000 Stück M. 8,25 bei Abnahme von 3000 Stück frei Keller, Boden 25 Pf. pro 1000 Stück mehr.
Bei ganzen Waggons billigste Preise in Salon- und Industrie-Briquetts, Würfelbriquetts per Zentner ebenfalls billigst.
G. Schönherr & Co.,
Gr. Frankfurterstr. 92.
Abth. Kohlen-Cigaros. Telephon 7a 6475

Berlins größtes Spezialhaus für
Teppiche
in Sopha- und Salonröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 100 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppd., Divan- u. Tischdecken ꝛc.
Illustr. **Pracht-Katalog**
(144 Seiten stark) **gratis** u. franko!
Teppichhaus,
Emil Lefèvre, Berlin S.
158 Oranienstrasse 158.

Rechtsbureau.

Oranienburgerstraße 17.
(Langjähriger Amtsgerichtssekretär und Gefängnißinspektor.) Auch Sonntags. Rath und Rechtshülfe in allen Gerichts- und Verwaltungssachen.

Ohne Anzahlung

Terrain an westlichem Vorortbahnhof mit 25 M. die Ruthe verkäuflich. Meldungen unter **G. N. 689** an **Haasenstein & Vogler, Berlin S.**

Pfandscheine,
Brillanten, Gold- und Silbersachen, Uhren, Cigarren, Stoffe beleiht und kauft **Leihhaus,** Alte Jakobstr. 120.

Kummetgeschirr
für Zweispänner billig zu verkaufen. Ramin, Waldemarstr. 40, 1 Tr.*

Mathematik.
Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, äußerst billig. Stiefelhagen, Gothstr. 47, v. III.

Trinkt Göttertrank à Fl. 1 Mk.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt für
Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten.
Königgrätzerstr. 27. Spr. 9—1. 4—7.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 37 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 31, sowie durch jede Buchhandlung. In Berlin vorräthig bei Herrn O. Linderer, Friedrichstr. 153a.

Die
Gartenlaube
beginnt ihren
Jubiläums- 50 **Jahrgang**
mit dem fesselnden Roman
„Sette Oldenroths Liebe"
von **W. Heimburg**
und der ergreifenden Novelle
„Sommerseele" von **Helene Böhlau**
Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark
• • • Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter • • •

Vermiethungen.

Rankestraße 34.
Hocherrschaftliche Wohnung, 1. Etage 11 Zimmer, Fahrstuhl, Centralheizung, Warmwasserbereitung, zum 1. April u. J. auch früher zu vermiethen. Preis 7200 M. Näheres beim Portier daselbst oder im Bureau, Bellevuestr. 18.

Eine kleine Wohnung
im Seitengebäude, drei Zimmer, Mädchenzimmer, Badestube, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, per 1. April zu vermiethen Lützowstraße 105. Näheres im Bureau daselbst.

Wohnung,
2 Stuben und Küche, Langestr. 46, 1 Tr. sofort vermiethbar. Preis 32,00 M.

Stube und Küche
1. Januar Mühlenstr. 53, vorn 4 Treppen geradezu, zu vermiethen.

Zum Januar
Stube und Küche,
17,50 M., Wrangelstr. 63, zu vermiethen.

Hofwohnung,
zwei Stuben und Küche, 4 Treppen, wegen Todesfalls sofort zu vermiethen, Lindenstraße 60/61.

Gartenwohnung,
zwei Zimmer, sofort, einelnes Ehepaar, Kaniſtr. 99, Stadtbahnhof Charlottenburg.

Arbeitsmarkt der „Volks-Zeitung".

Offene Stellen.

Geübte Falzerinnen sucht Schoß, Kochstr. 73.

Näherinnen
auf feine Damensackets suchen
Kütscher, Krause & Co.,
Kronenstr. 29.

Junge Damen sucht zur Erlernung und
Ausbildung in **Damenschneiderei**
I. Ranges Fr. C. Stehe, Charlottenstr. 56, 2

Ballschuhfabrik.
Tüchtige Einlegerin für Ballschuhe suchen bei hohem Salair und dauernder Stellung Lissenheim & Co., Barnimstr. 4/5

Buchbinder etc.
Permanente Ausstellung
neuer und gebrauchter Maschinen
für Buchbinder, Buchdrucker, Cartonnagenfabriken 2c.
Otto Fischer's Maschinenlager, Berlin SO., Rungestraße 17.

Fachausstellung
für die gesammte Papier-Industrie. — Reichhaltiges Lager in neuen und gebrauchten Maschinen.
Bei Baarzahlung höchsten Rabatt, bei Ratenzahlungen coulanteste Bedingungen.
Schmiedchen & Johannsen, BERLIN O., Markus-Str. 50,
Geöffnet von 7—7½ Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr. — Fernsprecher Amt 7a 8229.

Für die Kleberei einer Albumfabrik wird ein tüchtiger Meister gesucht. Stellung angenehm und dauernd bei guter Leistung. Discretion zugesichert. Offerten mit Angaben der früheren Thätigkeit unter L. K. 2901 bei Rud. Mosse, Prinzenstr. 41.

Buchb. a. Contobüch. pl. Dresdenerstr. 88/89
Buchb. z. Aushülfe pl. Meyer, Naunynstr. 38

Drechsler.
Tücht. Muschelschleifer verlangt
Josef Schöbel, Engelufer 6.

Cigarrenmacher etc.
Rohtabak.
Größte Auswahl! Billigste Preise! Guter Brand! Vorzügliche Qualität!
Sämmtl. Fabrikations-Utensilien.
Neue Formen, sehr große Auswahl, zu Originalpreisen.
Heinrich Franck,
Brunnenstr. 185.

W. Hermann Müller,
Berlin O.
Alexanderstraße 22.
Grösstes Lager
in **Rohtabaken.**
Grösste Auswahl
in **Cigarrenfabrik-Utensilien.**

Wickelmacherin verlangt Grenadierstr. 20 | Tüchtige Wickelm. pl. Chorinerstr. 62, Quer. p. l

Metallgewerbe.
Elektrotechnik.
Am Dienstag, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, beginnt ein neuer sechsmonatlicher Abendkursus. Keine Vorkenntnisse. Anerkannt vorzügliche Lehrmethode — theoretisch — praktisch. Glänzende Resultate. Bedeutende Zukunft für Herren aller Branchen. Abgangsprüfung — Zeugniß — Stellennachweis. Anmeldung persönlich — umgehend.
Jackson's Elektrotechnikon, Alte Jakobstrasse 21.

Werkmeister,
techn. gebildet, welcher lange Jahre eine Kunst- u. Bauschlosserei verb. mit Eisenkonstruktion (auch Brückenbau) geleitet hat, jeden Massenartikel, auch Schrauben- u. Fassondreherei auf das rationellste einrichten kann, im Kalkulations- u. Akkordwesen obiger Fächer durchaus vertraut, auf Wunsch einen großen, gut bezahlten Auftrag mitbringt, sucht sofort Stellung.
Gefällige Offerten unter R. 642 an die Expedition der Volks-Zeitung, Kronenstraße 46, erbeten.

Galvaniseur,
der selbstständig arbeitet und langjährige Erfahrung in der Manschetten-Knopfbranche besitzt, suchen Schwarz & Goetzel, Ritterstr. 75.

Gürtlermeister,
I. Kraft, durchaus selbständig in allen vorkommenden Arbeiten: Drehen, Drücken, Gürtlern. Bewandert in der Calculation, Anlernen und Beaufsichtigung des Personals etc. von einer Broncewaarenfabrik I. Ranges (Figuren und Ornament im modernen Styl) nach auswärts per sofort gesucht. Offerten unter J. Z. 9412 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Geübte Schraubendreher
bei hohem Accordlohne verlangt
G. A. Stelzner,
Große Frankfurterstr. 13.

Schneider.
Zuschneide-Akademie von A. Jürgens,
BERLIN SW., Lindenstr. 58.
Kurse im Zuschneiden für Herren-Garderobe, Uniformen und Damen-Garderobe beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Leicht fassliche Methode. Mein Lehrbuch, 2. Aufl., Band I, geeignet zum Selbstunterricht, kostet ℳ 8. Band II, Damengarderobe, ℳ 6. — Schnittmuster-Versand. Prospekte gratis. Für Damen: Separat-Kursus unter Leitung einer bewährten Lehrerin.
Der nächste Kursus in allen Fächern beginnt am 2. und 3. Januar 1902
Direktor: A. Jürgens,

Prämiirt:	Krefeld 1900.	Hamburg 1900.	Berlin 1901
Berlin 1896.	Goldene Medaille.	Gr. gold. Forschr.-Med.	Ehrenkreuz. Silberne Med

Fortsetzung nächste Spalte!

Schneider (Fortsetzung).
Mönch's Schneider-Akademie.
Titl. Alliance.
Berlin, Kronenstraße 71, Echaus Friedrichstraße.
Am 6. und 15. Januar 1902 beginnen neue Tages- und Abendkurse für Herren- und Damen-Schneiderei.
Näheres durch Prospekte.
Die Direktion.

Größte Berliner Zuschneide-Akademie
Alexanderplatz — Direktion Maurer.
Bedeutendste Fachlehranstalt der Welt für die gesammte moderne Zuschneidekunst. Höchste Auszeichnungen: Grand prix, Ehrenkreuz, goldene Medaille 2c. für hervorragende Leistungen im Unterrichtswesen. Theoretische und praktische Ausbildung. Vorzüglichste, einfachste, patentamtlich geschützte Systeme. Zahlreichstes Fach-Lehrpersonal. Tausende von Anerkennungen. Herren- und Damen-Lehrsäle streng getrennt. Tages- und Abendkurse. Neue Lehrkurse beginnen
jeden 1. und 15. im Monat.
Reflektanten kostenloser Stellennachweis. Schnittmuster-Verkauf. Unseren reich illustrirten Prospekt verlange man gratis und franko.
Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen.

Für Schneider
ist die **beste Schappeseide** die vortheilhafteste.
Eine beste Schappeseide,
fertig zum Vernähen auf der Maschine
auf Papierrollen mit gemusterter Kreuzwickelung wie auf Holzrollen liefern
Gütermann & Co.
Die Seide ist aus bestem Rohstoff und unbeschwert, daher **im Gebrauch gleich vortheilhaft, ob nach Mass oder Gewichtseintheilung** gekauft. Jede Rolle trägt die Angabe von Maass oder Gewicht, die Nummer und als Garantie für beste Qualität die Firma
Gütermann & Co., Gutach Breisgau.
Zu beziehen durch die besseren Schneiderartikelhandlungen.

Bügel- und Zuschneidetische, Platten alt und neu, billig bei Theiß, Annenstr. 16

Buchen-Kohlen.
1 Tonne 2,50 M., bei 5 Tonnen 2,25 M., frei Haus. Hugo Lampert, Güterbahnhof Frankfurter Allee.

Herren-Schneiderei,
Kassekunden, billige Ladenmiethe, Verkehrsgegend zu verkaufen. Näheres in der Lithographischen Anstalt Elisabethkirchstr. 16, Laden.

Rockschn., Wohn. u. Kost, Friedrichsgracht 20, 1
Jung. Schn. a. W. u. K. verl. Streitstr. 47, p. 5

Jackenschneider
suchen Bruck & Loewenstein, Rosenstr. 15

Bügler
verlangt Max Ockert, Tempelherrenst. 24

Gute Jacket-Arbeiter
finden lohnende Beschäftigung. Meldungen mit Probearbeit von 9—11 Uhr. Hugo Herrmann & Co., Adlerstraße 12/13.

Tüchtige Sacknäher verlangt Paul Boettge, Gräfestr. 3, Seitenfl. 2 Tr

Büxler auf Hosen verlangt G. Michaelis, Chausseestr. 123, 1.

Bügler
auf Capes verlangt sofort Pfaffenberg, Frankfurter Allee 167, 2.

Zuschneider
auf Capes verlangt sofort Pfaffenberg, Frankfurter Allee 167, 2.

Westenschneider
für Piquewesten, flotte Arbeiter, sucht Schrubski, Grüner Weg 17.

Gesellen
auf bessere Damenjackets im Hause verlangen
J. Freund & Co., Spittelmarkt 2.

Leistungsfähige
Werkstatt für Herrenjoppen u. Herrenpaletots sucht
Louis Levin,
Michaelkirchstraße 17.

Schneider findet Platz mit und ohne Wohnung b. Sauter, Sebastianstr. 2. p. 3

Tischler.
Fournire und Hölzer,
Maser, Köpfe, Pyramiden, Streifer, Seiten,
Satinfournire 2c.
T. Kühnel, Markusstraße 37.

Tischler a. Flurständer verl. Fürstenstr. 3, 2

Tücht. Intoneur und Stimmer sofort gesucht Königsbergerstraße 3.

Tücht. Tischler verl. Schütze & Freund, Pianomechanikfabrik, Köpenickerstr. 153.

Tücht. Klavier-Zusammensetzer, verheirathet, gut. Akkordlohn, verlangt. Zu melden Donnerstag Fürstenstr. 8, 2. Hof

Tüchtiger Werkführer,
mit Fabrikation von Stühlen, Bänken, Tischen 2c. vertraut, sofort gesucht. Offerten sub L. O. 2005 an Rudolf Mosse, Prinzenstraße 41.

Fortsetzung nächste Spalte!

Tischler (Fortsetzung).
Sofort verlangt Tischler auf Stühle und Bänke, gute Arbeit. Stuhlfabrik Köpenickerstr. 150.

1 Tischler auf Galanteriewaaren verl. Moritz Rosenow, Ritterstr. 87. Meldungen Donnerstag.

M. für Tischl. verm. Fruchtstr. 72, 3 Tr. Sist

Schuhmacher.
Besohlanstalt billig zu verkaufen Fruchtstraße 27.

Sch.-Armmasch. verk. Lohse, Bredowstr. 41

Vorrichterin pl. Arndt, Straußbergerstr. 20

Schuhm. verl. Brzezinski, Oranienstr. 83/84

Holzschuhnagler,
geübte, finden dauernde Beschäftigung. Offerten unter P. M. 402 an die Exped. der Volks-Zeitung, Berlin W., Lützowstraße 105, erbeten.

Zuschneider,
mit der Fabrikation von Holzschuhen vollständig vertraut, erhält dauerndes Engagement. Offerten mit Ang. d. bisherig. Thätigk. u. K. K. 403 a. d. Exp. d. Volks-Zeitung, Berlin W., Lützowstr. 105, erb.

Stellmacher.
Stellmacherei mit Dampfbetr. anderer Unternehm. halber fof. billig zu verkaufen. Off. unt. B. A. 521 Filialexped. Kottbuserstr. 1

Lehrlinge.

Schlosserlehrl. verl. Lehmann, Memelerstr. 40

Gürtlerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, verlangt Felix Rade, Wasserthorstr. 61, Querg. 1

Gesuche um Beschäftigung.
Dringende, herzliche Bitte
eines brauchbaren Mannes, welcher sich vor keiner Arbeit scheut, um Beschäftigung. 12 M. Wochenlohn. Gütige Adressen erbeten unter Hilfe postlagernd Postamt C. 22.

Ein junger Mann
mit Befähigung zum Einjährigen sucht per 1. April 1902 in ein Baugeschäft als Lehrling einzutreten.
Offerten unter A. 2. Berlin W. 15 erbeten.

Junger Mann,
23 Jahre, Soldat gewesen (Bursche) sucht Stellung als Stallmann in herrschaftlichem Stall. Zu erfragen beim Portier, v. d. Heydtstr. 6.

Junge, propere Eheleute
suchen Aufwartestelle gegen freie Wohnung. M. Dieh, Schönhauser Allee 61, vorn 2. Etage.

Junges Mädchen
sucht für leichte Kontorarbeiten Stellung. Gef. Offerten unter H. D. Postamt 61.

Geübte Plätterin
auf Alles hat noch Donnerstag und Freitag zu vergeben.
Franke, Graunstr. 31, 2 Tr. links.

Junge Dame
wünscht in geb. Familie Nachmittagsstelle behufs Beschäftigung mit Kindern.
Offerten unter E. v. S. Halensee postlagernd erbeten.

Expeditionsstellen der Volks-Zeitung
zur Annahme von Abonnements und Inseraten befinden sich
W., Lützowstrasse 105,
W., Kronenstrasse 46,
NO., Gr. Frankfurterstrasse 87,
SO., Cottbuserstrasse 1,
N., Chausseestrasse 67.
C., Neue Schönhauserstrasse 5
S., Kommandantenstrasse 58

Verantwortlich für den politischen Theil Karl Vollrath, für das Feuilleton Rudolf Elcho, für den übrigen redaktionellen Theil des Blattes Arthur Winckler, für den Inseratentheil H. Mattenklott, sämmtlich in Berlin.